



Melchior Lengyel

Ein Held

(Egy hős)

Schauspiel

Trauerspiel in fünf Akten

Während eine ganze Gesellschaft den Krieg bejubelt, riskiert ein Mann für den Frieden seine Freiheit.

Nach einer Forschungsreise kehrt der Wissenschaftler Heinrich Valvert in eine vom Krieg beherrschte Gesellschaft zurück. Entsetzt über das Massensterben, will er öffentlich zum Frieden aufrufen. Während sein jüngerer Bruder Karl freiwillig einrückt, begegnen Kollegen und Bekannte Heinrichs Haltung mit Beschwichtigungen, Anpassung oder offener Ablehnung. Als er vorbeimarschierende Soldaten auffordert, nicht gegen andere Menschen zu kämpfen, wird er verhaftet. Versuche, politisch für ihn einzutreten, scheitern an einer Machtordnung, in der Regierung, Presse und wirtschaftliche Interessen zusammenwirken. Vor dem Kriegsgericht verteidigt Heinrich die Menschlichkeit gegen den Gehorsam und wird zu achtzehn Jahren Festungshaft verurteilt. Beim Abschied begegnet er Karl, der blind aus dem Krieg zurückgekehrt ist. Trotz persönlicher Niederlage hält Heinrich an der Hoffnung auf eine friedlichere Zukunft fest.

Melchior Lengyel

(* 1880 in Balmazújváros, Ungarn | † 1974 in Budapest)

Lengyel schrieb sein erstes Theaterstück („Der große Prinz“) für die Gruppe Thalia, gegründet von Georg Lukács. Inspiriert durch den Erfolg der Aufführung und das Treffen mit Max Reinhardt in Berlin schrieb er weitere Stücke. „Taifun“, entstanden während seines zweiten Berlin-Aufenthalts, wurde in Europa wie auch in Japan selbst mit großem Erfolg aufgeführt. Einige seiner Stücke wurden verfilmt. 1933 zog Lengyel nach England, später in die USA. In den 1930er-Jahren entstanden in Zusammenarbeit mit Ernst Lubitsch vier erfolgreiche Filme („Angel“, „Ninotchka“, „To Be Or Not To Be“, „Royal Scandal“). Nach dem Zweiten Weltkrieg kehrte Lengyel nach Europa zurück, lebte zunächst in Italien, später wieder in Ungarn, wo er mit 94 Jahren verstarb.